

Beschreibungen

einiger von Herrn Dr. Zimmermann bei Niesky in der Ober-
Lausitz und im Riesengebirge entdeckter neuer Spinnenarten

von Dr. L. Koch.

(Mit 1 Tafel.)

Herr Dr. H. Zimmermann, dessen „Verzeichniss der Spinnen der Umgegend von Niesky“ mit seinen vortrefflichen Bemerkungen über das Vorkommen und die Lebensweise der gesammelten Arten wirklich als Vorbild für die zweckdienliche Behandlung einer lokalen Fauna gelten kann, hat seit dem Erscheinen desselben (1870) ausser verschiedenen, bereits bekannten Species auch mehrere neue Arten, theils aus der Umgegend von Niesky, theils aus dem Riesengebirge stammend, aufgefunden. Durch seine Berufsthätigkeit gehindert, vermochte Herr Dr. Zimmermann nicht, diese neuen Arten zu beschreiben, und ersuchte mich deshalb, die Veröffentlichung derselben zu übernehmen.

Die Zahl der bei Niesky durch Herrn Dr. Zimmermann beobachteten Spinnenarten ist seit dem Erscheinen seines Schriftchens ziemlich gewachsen; zur Ergänzung seines Verzeichnisses werden die Namen dieser dort neu aufgefundenen Species den nachfolgenden Beschreibungen angefügt.

Euryopis Zimmermanni nov. spec.

Fig. 1. Epigyne.

Femina.

Der Cephalothorax schwarzbraun; die Mandibeln und die Maxillen dunkelgelbbraun; das Sternum schwarzbraun; das Femoral- und Patellarglied der Palpen schmutzig-bräunlichgelb; der Tibial- und Tarsaltheil gelbbraun. Die Schenkel der drei vorderen Beinpaare licht-bräunlichgelb, jene des vierten Paares von gleicher Farbe, im Enddrittheile jedoch gelbbraun,

an der Gelenkspitze der übrigen Schenkel nur ein schmales braunes Ringelchen. Die Patellen etwas dunkler bräunlichgelb, gegen das Ende stark gebräunt; die Tibien gelbbraun; die Metatarsen und Tarsen braungelb. Das Abdomen schwarz, metallisch blau schillernd; an der hinteren Hälfte der Oberseite beiderseits ein blass goldenes, innen zackiges Längsband; beide Bänder verlaufen zunächst des Seitenrandes und vereinigen sich hinten über den Spinnwarzen; letztere schwarzbraun.

Mas.

Das noch nicht völlig entwickelte Männchen stimmt grösstentheils mit dem Weibchen überein, nur sind die bräunlichgelben Theile der Beine noch lichter gefärbt, fast gelblichweiss; die Metatarsen und Tarsen der beiden Vorderpaare sind blassgelb, an der Endhälfte schwärzlich, jene der beiden Hinterpaare ebenfalls blassgelb; in der Mitte der Metatarsen ein schwarzes Fleckchen, auch die Gelenkspitze derselben ist schwarz. Die Palpen schwarzbraun.

Femina.

Der Cephalothorax an der hinteren Abdachung vom Abdomen bedeckt, hinten und seitlich steil abfallend und von diesen drei Seiten aus unmittelbar in die Kopfhöhe gipfelnd, etwas glänzend, der Quere nach äusserst fein gerunzelt, dem Umrisse nach herzförmig, vorn stark verschmälert zulaufend, am höchsten unmittelbar hinter den Augen, an der Kopfhöhe mit weisslichen, auf kleinen Körnchen sitzenden, mässig langen, abstehenden Haaren ziemlich reichlich bewachsen. Der Clypeus höher, als die Länge der Mandibeln beträgt, unterhalb der vorderen Augenreihe ausgehöhlt, nach unten zu wieder hervorgewölbt und allmählich an Breite zunehmend, mit aufwärts gerichteten, kurzen, auf Körnchen sitzenden Härchen licht bewachsen.

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der Seitenaugen gebogen (*procurva*); die Mittelaugen rund, kleiner als die Seitenaugen, von diesen in ihrem Halbmesser, von einander in der dreifachen Breite ihres Durchmessers, und beträchtlich weiter als die hinteren Mittelaugen, entfernt. Die Seitenaugen der vorderen und hinteren Reihe nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander getrennt, länglichrund, schräg nach innen divergirend gegen einander gestellt. Die hintere Reihe etwas breiter, nach vorn leicht gebogen (*recurva*), auf der Kopfhöhe ausgebreitet; die Augen gleichweit von einander abstehend, die Mittelaugen grösser als die vordern Mittelaugen, von diesen und von einander gleichweit entfernt. Die vorderen Mittelaugen schwärzlich; die übrigen Augen hell-bernsteingelb.

Die Mandibeln etwas nach hinten zurückweichend, kürzer als die vordersten Patellen, nicht divergirend, vorn nicht gewölbt, glatt, glänzend,

mit kurzen, abstehenden Härchen licht bewachsen. Die Klaue im Verhältniss zur Grösse der Mandibeln lang, stark gekrümmt.

Die Maxillen gewölbt, über die Lippe geneigt; letztere stark gewölbt, nicht halb so lang als die Maxillen, dem Umrisse nach dreieckig.

Das Sternum stark gewölbt, breit herzförmig, sehr glänzend, glatt, mit weisslichen, nach der Mitte und nach hinten gerichteten, abstehenden, ziemlich langen Haaren licht bewachsen.

Das Abdomen metallisch schillernd, etwas glänzend, länger als breit, vorn mehr, seitlich weniger gerundet, hinten spitz zulaufend, weitschichtig eingedrückt punktiert, in jedem dieser Punktgrübchen ein kleines Körnchen, auf welchem ein angedrücktes, feines, gelbliches, mässig langes Härchen sitzt.

Das vordere Paar der Muskelgrübchen von einander eben so weit als das hintere entfernt, von dem letzteren weiter, als von einander abstehend, oval; die Grübchen des hinteren Paares kreisrund. — Die Punktgrübchen der Unterseite kleiner. Die Epigyne ein herzförmiges, der Quere nach fein gerunzeltes Schildchen darstellend.

Die Beine kurz, licht mit mässig langen, gelblichen Haaren bewachsen, etwas glänzend.

Länge des Cephalothorax: 0^m 001, des Abdomen: 0^m 002, Breite desselben: 0^m 0015.

Ma s. (unentwickelt.)

Der Cephalothorax wie bei dem Weibchen gebildet, nur vorn stärker verschmälert, weshalb auch die Augen gedrängter stehen; die vorderen Mittelaugen sind höchstens 1½ mal so weit von einander entfernt, als ihr Durchmesser beträgt. Das Abdomen hat dieselbe Form, wie jenes des Weibchens und ist ebenso behaart, auch im Uebrigen stimmen beide Geschlechter überein.

Länge des Cephalothorax: 0^m 00075, das Abdomen: 0^m 0015.

Umgebung von Niesky; am Boden unter und zwischen Heidekrautstöcken an trockenen, baumlosen Stellen der Heide (Waldränder). Das entwickelte Weibchen Anfangs Juni, das unreife Männchen Mitte Mai.

Euryopis Zimmermanni ist von den beiden ihr an Gestalt und Zeichnung nächst verwandten Arten, *Eur. laeta* Westr. (*Therid. argentatum* Keys.) und *Euryopis (Theridium) margaritata* L. Koch, wesentlich verschieden.

Was zunächst die Zeichnung betrifft, so haben letztere Species am Abdomen oben in der Mitte silberglänzende Fleckchen, während *Euryopis Zimmermanni* nur einen derartig gefärbten Randsaum besitzt; bei ihr sind an der Unterseite des Abdomen keine metallisch glänzenden Flecken, welche die beiden anderen Arten an sich tragen, vorhanden. Die Epigyne

ist bei allen drei Species verschieden gestaltet; ebenso die Färbung der Beine; bei *Eur. laeta* sind alle Schenkel hellgelb, an den Enden schwarz und in der Mitte mit einem eben solchen Flecken versehen; die übrigen Glieder der Beine sind schwarz mit einem röthlichen Bande an der Basis. Bei *Eur. margaritata* ist die Basalhälfte der Schenkel, Patellen und Tibien aller Beine braungelb, die Endhälfte schwarz; bei *Eur. Zimmermanni* sind die Schenkel der drei Vorderpaare blass gelb, jene des vierten Paares sind ebenso gefärbt, jedoch an der Spitze schwarzbraun; die Spitzen der Patellen und die Tibien sind ganz schwarzbraun. — (Bei *Eur. laeta* stehen nach Keyserlings Beschreibung die vier Mittelaugen im Quadrate; Westring sagt, dass die hinteren einander, wie auch bei *Eur. tristis* und *flavomaculata* etwas mehr genähert sind, als die vorderen, was auch bei unserer Species zutrifft.)

Micaria Silesiaca nov. spec.

Fig. 2. Patellar-, Tibial- und Tarsalglied der männlichen Palpe, von der Seite gesehen. — Fig. 3. Die Kopulationsorgane derselben.

Mas.

Der Cephalothorax schwarzbraun, mit gelblichweissen, grün und roth schillernden Schüppchen bedeckt. Die Mandibeln röthlichbraun, von gleicher Farbe auch die Maxillen und die Lippe. Das Sternum dunkelrothbraun mit weissen, nicht schillernden Schüppchen belegt. Das Abdomen mit blau-roth-golden schillernden Schüppchen bedeckt; das Farbenspiel der Schüppchen an der Unterseite jedoch viel brillanter, oben zunächst der Basis beiderseits zwei weisse Fleckchen, in der Mitte beiderseits ein weisser Querstreifen, der Raum zwischen den beiden Enden derselben durch ein weisses dreieckiges Fleckchen, dessen Spitze nach vorn gerichtet ist, ausgefüllt. Die beiden Fleckchen an der Basis ziehen als schräge Streifen, welche durch einen Querstrich, welcher hinter den Bronchialdeckeln verläuft, mit einander verbunden sind, nach den Seiten herab; der Raum zwischen den Bronchialdeckeln mit weissen Schüppchen bedeckt; die Spinnwarzen gelbbraun, greis behaart.

Die Hüften der Beine dunkel-braungelb, oben mit weissen, schwach röthlich schillernden Schüppchen bedeckt. Die Schenkel der beiden Vorderpaare schwarz, jene des dritten und vierten Paares gelbbraun, sehwarzlich angelaufen; die Haarbedeckung der Schenkel besteht aus grün-violett schillernden Schüppchen, an jenen der beiden Hinterpaare oben ein Längsstreifen weisser Schüppchen, welcher an der Basis beginnt, jedoch nicht ganz bis zur Spitze reicht. Die Patellen, Tibien und Metatarsen bräunlichgelb, mit weisslichen, schwach röthlich schillernden Schüppchen belegt; an den Patellen und Tibien der beiden Hinterpaare und den Metatarsen des

vierten oben ein aus weissen Schüppchen gebildeter, durchlaufender Längsstreifen. Die Metatarsen des vierten Paares an der Endhälfte schwärzlich. Die Tarsen der beiden Vorderpaare bräunlichgelb, jene des vierten Paares blassgelb. Das Femoralglied der Palpen schwarzbraun, die übrigen Glieder gelbbraun, mit weissen Schüppchen belegt.

Der Cephalothorax schmal, lang, so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, ca. $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit, in den Seiten nur schwach gerundet, vorn wenig verschmälert, ziemlich hoch, vom Hinterrande schräg ansteigend, oben hinter den Augen und an der steilen, seitlichen Abdachung leicht gewölbt, glanzlos, mit metallisch glänzenden Schüppchen dicht bedeckt; nur ein kleines Dreieck an der hinteren Abdachung kahl; am Vorderrande einige lange, schwarze, vorwärts gerichtete Borsten. Der Clypeus höher, als die Entfernung der vorderen und hinteren Mittelaugen beträgt, etwas nach hinten zurückweichend.

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der Seitenaugen gebogen (procurva); die Mittelaugen grösser, rund, von einander weiter als von den Seitenaugen, jedoch noch nicht in der Breite ihres Durchmesser entfernt, letztere länglich rund, von den hinteren Seitenaugen so weit, als die vorderen und hinteren Mittelaugen entfernt. Die hintere Reihe nur wenig breiter; die Mittelaugen länglich rund, schräg nach hinten divergirend gegen einander gestellt, von einander weiter als von den Seitenaugen entfernt, letztere kreisrund, so gross als die vorderen Mittelaugen.

Die Mandibeln an der Basis hervorgewölbt und hier innen ein ziemlich spitzes Kniee bildend, so lang als die vordersten Patellen, leicht nach hinten gedrückt, nicht mit Schüppchen belegt, mit langen, vorwärts gerichteten Borsten reichlich besetzt, matt glänzend, äusserst fein und dicht der Quere nach gerunzelt, von der Basis an schwach divergirend. Die Klaue kräftig, stark gekrümmt.

Die Maxillen an der Basis kugelförmig gewölbt, glatt, in der Mitte eingedrückt, vorn schwächer gewölbt und sehr fein gerieselt, mit langen, feinen Borsten besetzt, vorn gerundet. Die Lippe gewölbt, vorn verschmälert, am Vorderrande gerundet.

Das Sternum schmal-herzförmig, gewölbt, mattglänzend, sehr fein erhaben netzartig, mit abstehenden, feinen Haaren bewachsen und mit anliegenden, weissen, nicht schillernden Schüppchen belegt.

Das Abdomen länglich, noch einmal so lang als breit, vorn und hinten gerundet, in den Seiten fast gleich breit, ziemlich hoch, in der Mitte der Quere nach leicht eingeschnürt, dicht mit metallisch-schillernden Schüppchen belegt.

Die Palpen lang; das Femoralglied schwach nach aussen gebogen,

seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende leicht verdickt, oben mit Schüppchen, unten mit langen, gerade abstehenden Haaren besetzt. Der Patellar- und Tibialtheil mit langen, abstehenden Borsten besetzt, letzterer etwas länger, am vorderen Ende aussen, jedoch noch an der Oberseite, ein sehr kurzer, am Ende spitzer, schräg nach vorn und aussen gerichteter Fortsatz.

Die Decke der Kopulationsorgane lang, aus eiförmiger, gewölbter Basis in einen langen, dichter behaarten Schnabel verschmälert.

Die Schenkel der Beine aus dicker Basis allmählich verschmälert; jene der beiden Vorderpaare dicker; an allen in der Basalhälfte oben je ein langer Stachel. Die Schenkel des ersten Paares sowie die Tibien und Metatarsen der beiden Vorderpaare unten mit langen Haaren besetzt. An an allen Tarsen unten eine sehr lichte Scopula.

Länge des Cephalothorax: 0^m 00175, des Abdomen: 0^m 002, eines Beines des ersten Paares: 0^m 0045, des zweiten: 0^m 004, des dritten: 0^m 003, des vierten: 0^m 005.

Nach Herrn Dr. Zimmermann's Mittheilungen wurde diese Art bei Niesky (Mitte Mai) an einer mit Heidekraut und vereinzelt jungen Kiefern bestandenen Stelle, am Boden unter Heidekraut und Steinen mit kleinen, an Gestalt und Grösse diesen Spinnchen sehr ähnlichen Ameisen zusammen gefunden; sie laufen sehr schnell und sind schwer zu haschen.

Die zahlreichen Arten des Genus *Micaria* lassen sich nach dem Vorhandensein der Schuppenbedeckung an den verschiedenen Körpertheilen sehr wohl in verschiedene Gruppen abtheilen; die zwei Hauptabtheilungen würden sich darin unterscheiden, dass bei der einen das Sternum mit Schüppchen bedeckt ist, bei der andern nicht; zur ersteren wäre die vorliegende Species zu zählen; ihre nächstverwandte Species ist *Micaria pulicaria* Sund; bei dieser Art ist der Cephalothorax im Verhältniss zur Länge breiter, derselbe ist in den Seiten mit Strahlen reinweisser Schüppchen geschmückt, das Abdomen ist mit viel feuriger schillernden Schüppchen bedeckt und die weisse Querbinde in der Mitte ist ununterbrochen; die einzelnen Glieder der Palpen des Männchens sind kürzer und dicker; der Tibialtheil derselben nicht länger als das Patellarglied, der Fortsatz an dem vorderen Ende desselben breiter; auch die Decke der Kopulationsorgane erscheint, besonders an der Basalhälfte, viel breiter.

Liocranum Lusaticum nov. spec.

Fig. 4. Epigyne. Fig. 5. Seitenansicht der männlichen Palpen. Fig. 6. die Kopulationsorgane und das Tibialglied von unten gesehen.

Femina.

Der Cephalothorax hell-bräunlichgelb mit schwarzem, schmalen Randsaume und einer Reihe von Zacken beiderseits an der seitlichen Abdachung,

diese Zacken sind an ihrem untern Ende abgerundet, schwarz gerandet und weichen strahlenartig auseinander, die vorderste derselben läuft an der seitlichen Grenzlinie des Kopftheiles fort, ihr Ende ist durch ein schräg aufwärts ziehendes schwarzes Strichelchen mit den hinteren Seitenaugen verbunden; die Behaarung ist blassgelb. Die Mandibeln bräunlichgelb, die Haare blassgelb, die Borsten schwarz; die Klaue hell-röthlichbraun. Die Maxillen schmutzig blassgelb, die Lippe etwas dunkler gefärbt. Das Sternum bräunlichgelb, blassgelb behaart, die Borsten schwarz. Im Weingeist erscheint das Abdomen schmutzig braungelb, in den Seiten schwärzlich gefleckt, an der Oberseite zunächst der Basis zwei licht gelbe Längsfleckchen neben einander, hinter diesen ein Paar schwarzer Mondfleckchen, mit ihrer concaven Seite gegen einander stehend, hinter diesen eine Doppelreihe von je vier schwarzen, schiefen Fleckchen; über den Spinnwarzen ein rundliches schwarzes Fleckchen; am trocknen Thiere erscheint das Abdomen oben und unten ziemlich dicht mit blassgelben Härchen bedeckt, so dass die schwarzen Schiefleckchen an der Oberseite nur theilweise und undeutlich sichtbar sind. Die Palpen und Beine bräunlichgelb, die anliegende Behaarung blassgelb, die abstehenden Haare und Borsten schwarz; die Stacheln schwärzlich. An den Schenkeln der beiden Hinterbeinpaare zwei undeutliche schwarze Ringe; mit Ausnahme der Schenkel sind die übrigen Glieder des ersten und zweiten Beinpaares schwärzlich angelaufen; nur in der Mitte der Tibien bleibt ein schmaler Ring der Grundfarbe erkennbar. An den Tibien und Metatarsen der beiden Hinterpaare je zwei breite schwärzliche Ringe. Die Spinnwarzen hell-bräunlichgelb.

Mas.

Das Männchen ist wie das Weibchen gefärbt und gezeichnet, nur sind die Zacken am Cephalothorax am Ende scharf spitzig und die Schiefleckchen an der Oberseite des Abdomen mehr gebogen, mit ihrer Concavität nach vorn gerichtet. An den Metatarsen der beiden Hinterpaare fehlen die schwärzlichen Ringe.

Femina.

Der Cephalothorax kürzer, als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, um 0^m 001 länger als breit, dem Umrisse nach spitz-oval, vorn stark verschmälert, mässig hoch, vom Hinterrande steil und mit leichter Wölbung ansteigend und hier glatt, glänzend und kahl, seitlich ziemlich steil abgedacht, an der Rückenhöhe nicht gewölbt, mit seidenartig glänzenden, anliegenden, gefiederten Haaren licht bedeckt und am Kopftheile mit abstehenden, schwarzen, kürzeren und längeren Borsten besetzt; am Vorderrande eine Querreihe sehr langer, vorwärts gerichteter schwarzer Borsten.

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der Seitenaugen gebogen (procurva); die Mittelaugen rund, vom Kopfrande und den hinteren Mittelaugen gleichweit und etwas weiter, als ihr Durchmesser beträgt, entfernt, von einander und den Seitenaugen gleichweit und kaum mehr als in der halben Breite ihres Radius abstehend, rund; die Seitenaugen länglich rund, kaum kleiner als die Mittelaugen, gegen die hinteren Seitenaugen schräg gestellt, mit diesen an einem gemeinschaftlichen, schrägen Hügelchen, und von ihnen in ihrem kürzeren Durchmesser entfernt. Die hintere Reihe breiter, und sehr wenig nach hinten gebogen (procurva), fast gerade, die Augen gleichweit von einander entfernt und gleich gross. Die Mittelaugen kreisrund, die Seitenaugen von der Form der vorderen Seitenaugen.

Die Mandibeln unter dem Kopfrande knieförmig stark hervorgewölbt, an ihrem unteren Ende leicht nach hinten gedrückt, divergirend, glänzend, mit langen, abwärts gerichteten Borsten reichlich bewachsen, so lang als die vordersten Patellen, zunächst der Basis so dick als die Vorderschenkel. Die Klaue lang, stark gekrümmt; am vorderen Klauenfalzrande drei, am hinteren zwei Zähnechen.

Die Maxillen gewölbt, vorn gerundet und nach Innen schräg abgestutzt und hier befranset; die Lippe nur halb so lang als die Maxillen, gewölbt, vorn leicht gerundet und wie die Maxillen mit starken, schwarzen Borsten besetzt.

Das Sternum fast kreisrund, leicht gewölbt, glanzlos, ohne Impressionen am Seitenrande, mit anliegenden, einfachen Haaren licht bedeckt und mit abstehenden, ziemlich langen Borsten besetzt.

Das Abdomen länglich, von der Basis an allmählich an Breite zunehmend, am breitesten jenseits der Mitte und von da nach den Spinnwarzen wieder etwas verschmälert zulaufend, oben und in den Seiten mit anliegenden, seidenglänzenden, gefiederten und unten mit einfachen Haaren dicht bedeckt und weitschichtig mit angedrückten, mässig langen Borsten besetzt.

Die Palpen ziemlich lang; das Femoralglied mit leichter Kopfkrümmung, seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende etwas verdickt, der Tibialtheil länger als das Patellarglied, das Tarsalglied dichter behaart und wie die beiden vorhergehenden Glieder mit langen Stachelborsten besetzt.

Die Beine mit anliegenden, seidenglänzenden, gefiederten und abstehenden, einfachen, mässig langen Haaren bedeckt; an den Patellen und Tibien der beiden Vorderpaare einzelne, aufrechte, längere, feine Haare; die Tarsen unten dichter behaart; an dem Ende der Metatarsen und an den Tarsen des ersten und zweiten Beinpaars unten zwei Zeilen einer

Scopula. Am Metatarsus des ersten und zweiten Beinpaares unten 2. 2. 2. Stacheln.

Länge des Cephalothorax: 0^m 003, des Abdomen: 0^m 0035, eines Beines des ersten Paares: 0^m 007, des zweiten: 0^m 00675, des dritten: 0^m 0065, des vierten: 0^m 0095.

M a s.

Das Männchen ist etwas kleiner; der Cephalothorax wie bei dem Weibchen, nur fehlen die langen Borsten am Vorderrande; die hintere Augenreihe beträchtlich stärker nach hinten gebogen; das Femoralglied der Palpen seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende etwas verdickt und der seitlichen Kopfwölbung entsprechend gebogen, oben in der Mitte ein langer Stachel, am vorderen Ende drei neben einander; das Patellarglied breiter als der Tibialtheil, jedoch nur wenig länger; letzterer an seinem vorderen Ende aussen mit einem nach Aussen gerichteten, mässig langen, am Ende nach Innen gebogenen und spitzen Fortsatze; die Decke der Kopulationsorgane länglich eiförmig, an der Basis stark gewölbt; im Uebrigen stimmen beide Geschlechter überein.

Länge des Cephalothorax: 0^m 0025, des Abdomen: 0^m 003, eines Beines des ersten Paares: 0^m 007, des zweiten: 0^m 0065, des dritten: 0^m 0055, des vierten: 0^m 0085.

Bei Niesky. Beide Geschlechter Ende Septembers entwickelt.

Diese Art ist beträchtlich kleiner als *Liocranum domesticum* Reuss.; der Kopftheil des Cephalothorax besonders bei dem Weibchen länger und schmaler, als bei letzterer Species; der Cephalothorax überhaupt im Verhältniss zur Länge schmaler; die hintere Augenreihe ist stärker nach hinten gebogen. Bei *Liocranum domesticum* sind die Mandibeln viel länger behaart, das Sternum ist schmal herzförmig, fast oval und glänzend; der Patellar- und Tibialtheil der Palpen des Männchens sind beträchtlich länger und dünner, an den Tibien des ersten Beinpaares (♀ und ♂) vier Paar Stacheln, bei der oben beschriebenen neuen Art nur zwei Paare.

Xysticus Paniscus nov. spec.

Fig. 7. Epigyne.

Femina.

Der Cephalothorax schwarzbraun, mit gelblichweissen Saume des Seitenrandes am Brusttheile; der Vorderrand schmal gelblich gesäumt, parallel mit demselben ein gelblicher Querstreifen; von dem hinteren Seitenauge der einen Seite verläuft ein gelblichweisser Querstreifen zu jenem der andern, dicht über den Augen der vorderen Reihe wegziehend; am Kopftheile in den Seiten unterhalb der Seitenaugen ein gelblicher Längsstrich; die Seitenabdachung des Brusttheiles gelblich marmorirt; vom Hinterrande

zieht ein gelbliches Längsband herauf und theilt sich an der Grenze der hinteren Abdachung, die beiden dadurch gebildeten gelblichen Linien verlaufen bis zur hinteren Augenreihe, sie gabeln sich wieder, indem ein Zweig derselben zum Seitenauge, der andere zum Mittelauge verläuft; der von diesen Linien eingefasste Theil der Rückenhöhe ist gelblich marmorirt; zwischen den beiden hinteren Mittelaugen ein gelblicher Längsstreifen. Die Mandibeln dunkelpechbraun, an der oberen Hälfte ein gelblicher Ring mit einem gelblichen Pünktchen im Centrum. Maxillen und Lippe gelbbraun; das Sternum gelblichweiss mit braunen Fleckchen am Seitenrande und in der Mitte. Das Abdomen gelbbraun, am Vorder- und Seitenrande, hier jedoch nur bis zur Mitte schmal gelblich gesäumt, an der vorderen Hälfte oben ein grösserer, undeutlicher, gelblicher, in der Mitte bräunlich bestäubter Flecken, hinter diesem zwei an ihren Seitenenden, welche fast bis zum Seitenrande reichen, spitze, gelbliche Querstreifen, beide in der Mitte durch ein gelbliches Fleckchen verbunden, hinter diesem vier bis fünf gelbliche Querstreifen, je ein kürzerer und ein längerer abwechselnd. In den Seiten schräge, gelbliche Linien, durch gleichbreite, braune Zwischenräume getrennt und an der Unterseite noch sich herabziehend; an letzterer bemerkt man ein undeutliches, gelbliches, hinten verschmälertes Mittelfeld, welches von der Epigyne bis zu den Spinnwarzen reicht und in der Mitte braun bestäubt ist. Die Spinnwarzen dunkel-gelbbraun. Die Palpen pechbraun; das Patellar- und Tibialglied oben weiss gefleckt; das Tarsalglied oben mit einem gelblichen Längsstrich. Die Hüften und Schenkel der Beine schwarzbraun; erstere unten mit zwei weissen Längsstreifen, welche jedoch nicht bis zum Ende reichen und vorn mit einander verbunden sind; die Schenkel unten und vorn weisslich gefleckt. Die Patellen und Tibien schwarzbraun mit weisser Gelenkspitze und einem durchlaufenden helleren Längsstreifen, welcher an den beiden Vorderpaaren undeutlicher, an den Hinterpaaren jedoch rein weiss ist; die Tibien des vierten Paares unten weiss gefleckt. Die Metatarsen und Tarsen braungelb, an den Vorderpaaren ist die Endhälfte, an jenen des dritten und vierten Paares nur die Spitze schwarz; an den Metatarsen sind oben zwei mehr oder weniger deutliche weisse Längsstreifen vorhanden.

Der Cephalothorax länger als Patella und Tibia eines Beines des ersten Paares, um 0^m 0005 länger als breit, in den Seiten gerundet, vorn mässig verschmälert, vom Hinterrande schräg ansteigend, hoch, am höchsten zwischen dem zweiten Beinpaare, von da nach vorn mit ziemlich starker Wölbung sanft abgedacht, an der steilen, seitlichen Absenkung gewölbt, an der hinteren Abdachung sehr glatt, glänzend und kahl, sonst fast glanzlos, an den dunkleren Stellen dicht fein granulirt, an den hellgefärbten

glatt, allenthalben mit gröberem Körnern, welche theils kurze, gelbliche Härchen, theils längere schwarze Borsten tragen, bestreut; unterhalb der Seitenaugen je zwei lange Borsten, auch der Vorderrand ist mit solchen besetzt.

Die vordere Augenreihe nach vorn gebogen (*recurva*); die Mittelaugen kleiner als die Seitenaugen, von einander weiter als von den Seitenaugen, vom Kopfrande und den hinteren Mittelaugen gleichweit entfernt, mit letzteren die Ecken eines Quadrates bildend; die Seitenaugen mit den hinteren Seitenaugen an einer gemeinschaftlichen, schrägen Erhöhung, von diesen soweit als die vorderen und hinteren Mittelaugen entfernt. Die hintere Reihe breiter, die Mittelaugen grösser als die vorderen Mittelaugen, doch etwas kleiner als die Seitenaugen, von diesen weiter als von einander entfernt.

Die Mandibeln kürzer als die vordersten Patellen, kaum länger als an der Basis breit, unten stark verschmälert, an der Aussenseite gerundet vorn leicht gewölbt, senkrecht abfallend, nicht divergirend, an der oberen Hälfte fein granulirt und glanzlos, an der unteren glänzend und der Quere nach gerunzelt, mit feinen, kurzen Härchen und starken, schwarzen Borsten besetzt.

Die Maxillen über die Lippe geneigt, an der vorderen Hälfte aussen gerundet, an der Basalhälfte stärker gewölbt als vorn, reichlich mit kurzen Härchen bewachsen. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, von der Basis an allmählich verschmälert, vorn gerundet.

Das Sternum herzförmig, flach, mattglänzend, mit kurzen Haaren licht bewachsen und besonders gegen den Vorderrand hin mit stärkeren Borstchen besetzt.

Das Abdomen länger als breit, vorn gerade abgestützt, bis zur Mitte allmählich an Breite zunehmend, gegen die Spinnwarzen etwas spitz zulaufend, in den Seiten gerundet und der Länge nach gefurcht, von den hintersten Muskelgrübchen gegen die Spinnwarzen gebogene Querfurchen; die Oberfläche glanzlos; oben und seitlich ist das Abdomen mit kurzen, abstehenden, am Ende spitzigen Borstchen weitschichtig besetzt, die Unterseite ist mit angedrückten, mässig langen Haaren licht bedeckt.

Die Beine matt glänzend, kurz behaart, nur die Unterseite sämtlicher Metatarsen und Tarsen dichter und länger behaart; die Schenkel, Patellen und Tibien dicht fein granulirt. Die Tibien der beiden Vorderpaare oben mit zwei schwach ausgeprägten Längsfurchen.

Länge des Cephalothorax: 0^m 003, des Abdomen: 0^m 004, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 007, des dritten: 0^m 0045, des vierten: 0^m 0055.

Bei Niesky in einem Kieferhochwald an der Trebuser Strasse hinter Neu-
hof. Zwei Weibchen bei ihrem Eiersack Mitte Juni.

Lycosa sudetica nov. spec.

Fig. 8. Epigyne.

Femina.

Der Cephalothorax von Grundfarbe rothbraun, am Kopftheile in das Schwarzbraune verdunkelt, bräunlichgelb behaart; um die Mittelritze ein rautenförmiger, lichter, mit weissen Haaren bedeckter Fleck; der Seitenrand mit weissen Haaren besetzt, über demselben ein lichter, gleichfalls weiss behaartes Längsband. Die Mandibeln dunkelrothbraun, graugelb behaart. Maxillen, Lippe und Sternum schwarzbraun; die Behaarung dieser Theile graugelb. Das Abdomen von Grundfarbe schwarz, die Behaarung oben und seitlich bräunlichgelb, unten mehr graugelb; die Zeichnung an der Oberseite durch weisse Härchen gebildet; unmittelbar an der Basis zwei nach hinten auseinander weichende, schräge Strichelchen, hinter diesen eine feine Querlinie, zunächst dieser zwei Paar Punkteflecken, das vordere derselben weiter von einander entfernt als das hintere; nun folgt eine Doppelreihe hintereinander gereihter Flecken, deren einzelne Paare durch eine Querlinie mit einander verbunden sind. Die Spinnwarzen schwarz. Die Palpen röthlichbraun, graugelb behaart; das Femoralglied mit zwei schwarzen Ringen; der Patellar- und Tibialtheil innen und aussen schwarz, letzterer auch, sowie das Tarsalglied an der Basis schwarz. Die Beine röthlichbraun, bräunlichgelb behaart, die Behaarung zwischen den schwarzen Ringen der einzelnen Glieder weiss. An den Schenkeln je vier schwarze, zackige Ringe, durch welche an der Oberseite eine schwarze Längslinie durchläuft. Die Patellen an der Vorder- und Hinterseite schwarz, oben eine schwarze Längslinie, welche von der Basis bis zur Mitte reicht. Die Tibien und Metatarsen mit je drei Ringen, an den Tibien sind dieselben oben durch zwei lichtere Längsstreifen durchschnitten.

Der Cephalothorax nur wenig länger als die Tibia eines Beines des vierten Paares, an seiner breitesten Stelle (zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare) um 0^m 00125 schmaler als die Länge beträgt, vorn nur halb so breit, hinten kurz steil ansteigend, seitlich etwas sanfter abgedacht und dabei leicht gewölbt, der Kopftheil oben leicht gewölbt, seitlich und vorn senkrecht abfallend; in Folge seiner oberen Wölbung tritt er vom Thorax deutlich hervor. Die ganze Fläche ist mit anliegenden Haaren bedeckt, und, besonders längs der Höhe, mit längeren, aufrechten Borsten reichlich besetzt.

Die vordere Augenreihe nicht völlig im Durchmesser eines der Augen

der zweiten Reihe vom Kopfrande entfernt, schmaler als die zweite Reihe, leicht nach hinten gebogen (*procurva*); die Augen von gleicher Grösse, die Mittelaugen von einander merklich weiter als von den Seitenaugen entfernt. Die Augen der zweiten Reihe sehr gross, stark gewölbt, von einander weiter als ihr Durchmesser beträgt, und von den hintersten Augen noch etwas mehr abstehend; letztere von einander noch einmal so weit, als die Augen der zweiten Reihe entfernt, kleiner als diese und grösser als die Augen der ersten Reihe.

Die Mandibeln vorn herab gewölbt, ziemlich stark nach hinten gedrückt, etwas länger als die vordersten Patellen, gegen das untere Ende unbedeutend verschmälert, nur wenig und erst unten auseinanderweichend, glänzend, reichlich mit sehr langen, vorwärts gerichteten Borsten besetzt und an der Aussenseite mit anliegenden Härchen bedeckt. Die Klaue kurz, stark gekrümmt; am vorderen Falzrande ganz oben zwei Zähne, der untere derselben grösser; der hintere Falzrand ist mit drei gleich grossen Zähnen besetzt, welche länger als jene des Vorderrandes sind.

Die Maxillen gewölbt, vorn an Breite zunehmend und an der Aussenseite gerundet, vorn nach Innen schräg abgestutzt und hier mit gekräuselten Haarfransen besetzt. Die Lippe kaum mehr als halb so lang als die Maxillen, vorn breit und mit leichter Rundung abgestutzt, gewölbt.

Das Sternum breit-oval, glänzend, mit langen, abstehenden Haaren reichlich bewachsen.

Das Abdomen länger als breit, vorn und hinten rundlich abgestumpft, in den Seiten nur wenig gerundet, mit anliegenden, etwas seidenähnlich glänzenden Haaren an der Oberseite und in den Seiten bedeckt und hier auch mit langen, abstehenden Borsten reichlich bewachsen. Die Behaarung der Unterseite ohne Glanz.

Die Beine dünn, lang; die Schenkel zunächst der Basis am dicksten und oben gewölbt, gegen das Ende allmählich dünner werdend, unten mit langen, gerade abstehenden Haaren reichlich bewachsen; jene des vierten Beinpaares mit leichter Abdominalkrümmung; die Tibien an der Unterseite mit längeren, oben mit kürzeren Haaren besetzt; jene des ersten Paares unten mit einer Doppelreihe von je 5 langen Stacheln, (die beiden kurzen Stacheln an der Spitze nicht mitgezählt).

Länge des Cephalothorax: 0^m 0045, des Abdomen: 0^m 005, eines Beines des ersten Paares: 0^m 015, des zweiten oder dritten: 0^m 0145, des vierten: 0^m 019.

Auf dem Steingerölle der Schneekoppe ziemlich zahlreich. — Das vorliegende Exemplar vom Steingerölle des Riesengrundes am sogenannten Kiessberg. Entwickeltes Weibchen gegen Ende des Juli.

Lycosa nigra, C. Koch, welche in ähnlicher Höhe, wie *Lycosa sudetica* vorkommt und dieser im Allgemeinen sehr verwandt ist, unterscheidet sich von ihr besonders durch die Zeichnung des Cephalothorax und die Form der Epigyne, ausserdem ist im Allgemeinen die Behaarung des Cephalothorax, des Abdomen und vorzüglich jene der Unterseite der Schenkel auffallend länger und meist auch dichter, an Tibia I und II sind unten nur 4 Paar Stacheln (bei *Lyc. sudetica* deren 6 Paare) und die Augen der zweiten Reihe stehen deutlich weiter von einander entfernt, als bei der oben beschriebenen Species.

Attus nigrociliatus E. Sim. (in lit.)

Fig. 9. Epigyne. Fig. 10. Seitenansicht des Tibial- und Tarsalgliedes der Palpen. Fig. 11. Kopulationsorgane.

Femina.

Der Cephalothorax schwarz; hinter den hinteren Mittelaugen je ein mondähnliches, reinweisses Haarflecken; am Seitenrande ein feiner weisser Haarstreifen und parallel mit diesem unterhalb der hinteren Seitenaugen beginnend, ein zweiter, beide bis zu den Vorderrandsecken verlaufend; über den vorderen Mittelaugen ein kleines, weisses Längsstrichelchen; der Clypeus mit weissen Schüppchen bedeckt und mit langen weissen Haaren bewachsen. Die Augen der vorderen Reihe unten und zu beiden Seiten mit orangegelben Härchen eingefasst. Die Mandibeln dunkelpechbraun, mit weissen, zwei Längslinien bildenden Härchen bewachsen; Maxillen und Lippe pechbraun; das Sternum schwarz, weiss behaart; das Abdomen oben und in den Seiten tief samtschwarz; die Zeichnungen weiss; an der Basis ein breiter Bogenstreifen, hinter diesem beginnt ein Längsband, welches bis zu den Spinnwarzen reicht; beiderseits von diesem zwei sich in die Seiten herabziehende schräge Streifen. Die Unterseite weisslich behaart; das schwarzbraune, hinten verschmälerte Mittelfeld ist durch zwei parallele weisse Längslinien in drei Theile gespalten. Die Palpen blassgelb; das Tarsalglied leicht gebräunt; die Behaarung weiss. Das erste Beinpaar dunkelrothbraun, mit gelblichweissen Schüppchen, jedoch nicht sehr dicht, behaart. Die abstehenden Haare und Borsten, sowie die Stacheln schwarz; die übrigen Beine gelbbraun, die Schuppenbedeckung derselben gelblichweiss; die Haare und Stacheln schwarz.

M a s.

Der Cephalothorax ist wie bei dem Weibchen gefärbt und gezeichnet, nur ist der Clypeus nicht völlig mit langen, weissen Haaren bedeckt, sondern nur der äusserste Vorderrand mit einem Streifen kurzer, weisser Haare gesäumt. Die Mandibeln sind pechbraun, mit je vier Längsstrichen gelblichweisser Schüppchen, welche an der Basis beginnen und nur bis

zur Mitte herabreichen. Maxillen, Lippe, Sternum und Abdomen wie bei dem Weibchen gefärbt, auch die Zeichnungen des letzteren jenen des anderen Geschlechtes gleich. Die Palpen gelbbraun; das Femoral-, Patellar- und Tibialglied oben mit weissen Schüppchen bedeckt; die Decke der Kopulationsorgane greis behaart. — Das erste Beinpaar hell-gelbbraun. die Endhälfte der Tibien und die Metatarsen dunkler gefärbt; die Behaarung schwarz und weiss gemischt; die Unterseite der Schenkel mit langen, weissen Haaren besetzt. Die übrigen Beine gelbbraun. Die Schenkel des dritten und vierten Paares gegen die Basis zu und die Tarsen schmutzig hell-bräunlichgelb; am zweiten die Schüppchen und ein Theil der längeren Haare, am dritten und vierten nur die Schüppchen weiss, die übrige Behaarung schwarz.

Femina.

Der Cephalothorax um 0^m 00075 länger als breit, hoch, fast so hoch als breit, vom Hinterrande bis zur Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare schräg ansteigend, in die Seiten senkrecht abfallend, in den Seiten gerundet und vorn etwas verschmälert, oben leicht gewölbt und zwischen den hintersten und vordersten Augen sanft abgedacht, matt glänzend, mit anliegenden Haaren dünn bedeckt und oben mit langen, feinen, abstehenden Borsten besetzt. Die weissen Zeichnungen sowie der orange-gelbe Saum der Augen durch Schüppchen gebildet. Der von den vorderen Mittelaugen weit überragte Clypeus ebenfalls mit Schüppchen, an seinem Rande jedoch mit langen Haaren besetzt, nicht so hoch als der Durchmesser eines Mittelauges beträgt.

Die Augen der ersten Reihe dicht beisammen; die Mittelaugen sehr gross, die Seitenaugen etwas höher stehend, so dass ihr hinterer Umkreis über jenen der Mittelaugen hinausragt, sie sind so gross, wie die Augen der dritten Reihe. Die Augen der zweiten Reihe sehr klein, etwas nach Innen von den Seitenaugen der ersten stehend, in der Mitte zwischen diesen und den Augen der dritten Reihe; letztere vom Seitenrande des Cephalothorax so weit als von einander entfernt.

Die Mandibeln senkrecht abfallend, vorn nicht gewölbt, etwas glänzend, der Quere nach dicht grob gerunzelt, mit langen, herabhängenden und an der Basalhälfte mit anliegenden, langen, schuppenähnlichen Haaren besetzt.

Die Maxillen wenig gewölbt, vorn breiter und gerundet, innen längs der Lippe ausgehöhlt; letztere halb so lang, als die Maxillen, vorn gerundet.

Das Sternum tief zwischen den Hüften eingebettet, von ovalem Umrisse, wenig gewölbt, matt glänzend, mit gewöhnlichen, abstehenden Haaren,

besonders dicht am Rande, besetzt und mit anliegenden Schüppchen belegt.

Das Abdomen seinem Umriss nach länglich-rund, mit anliegenden Haaren, zwischen welchen lange, feine, abstehende Borsten hervorrage, bedeckt; die weissen Zeichnungen durch Schüppchen gebildet. Die Spinnwarzen am hinteren Ende des Abdomen vorstehend; das oberste Paar länger und mit langen Haaren besetzt; das mittlere kürzer aber ebenso schlank als das oberste, das unterste dicker und so lang als das mittlere.

Die Palpen lang behaart und an der Oberseite mit Schüppchen belegt; am vorderen Ende des Patellar- und Tibialgliedes je eine lange aufrechte Borste; das Femoralglied leicht nach Oben und zugleich nach Aussen gebogen, seitlich zusammengedrückt und gegen das Ende etwas verdickt. Das Patellar- und Tibialglied gleich lang. Der Tarsaltheil ungefähr so lang, als die beiden vorhergehenden zusammen, an seinem Ende dicht mit schwarzen Borstchen besetzt.

Das erste Beinpaar dicker als die übrigen, mit langen Haaren und Borsten reichlich bewachsen und an der Oberseite mit Schüppchen belegt; an der Oberseite der Patella, Tibia und des Metatarsus sehr lange, aufrechte Haare. Die Schenkel seitlich stark zusammengedrückt, zunächst der Basis am dicksten und hier oben stark gewölbt, auf der Höhe der Wölbung eine lange Stachelborste; an der Unterseite der Tibia und des Metatarsus je zwei Paar kurzer Stacheln.

Die übrigen Beine, ähnlich wie jene des ersten Paares, behaart und beschuppt; die Metatarsen derselben, sowie die Tibien des dritten und vierten Paares auch mit Stacheln besetzt.

Länge des Cephalothorax: 0^m 002, des Abdomen: 0^m 002, Breite desselben: 0^m 0015, Länge eines Beines des ersten Paares: 0^m 003, des zweiten: 0^m 00275, des dritten: 0^m 004, des vierten: 0^m 003.

M a s.

Der Cephalothorax stimmt in seiner Form und Behaarung mit jenem des Weibchens überein, nur weicht er darin ab, dass der Clypeus nur am äussersten Rande mit Schüppchen belegt ist; die Augenstellung wie bei dem anderen Geschlechte; die Mandibeln sind leicht nach hinten gedrückt, von der Basis bis zum Ende gleich breit; die Schüppchen der Basalhälfte in je vier Längsreihen vertheilt; das Abdomen, was seine Form und Behaarung betrifft, jenem des Weibchens ähnlich. Das Femoralglied der Palpen länger als bei dem Weibchen, oben, wie auch der Patellartheil mit Schüppchen belegt, ausserdem vor dem Ende mit einem Stachel, am Patellarglied oben eine sehr lange, aufrechte, feine Borste. Der Tibialtheil kürzer als das Patellarglied, breiter als lang, an der Aussenseite mit

einem schräg nach vorn gerichteten, am vorderen Ende leicht aufwärts gekrümmten Fortsatze, welcher etwas länger, als das Glied selbst ist; die Decke der Kopulationsorgane spitz eiförmig, jedoch an der Basis aussen fast etwas eckig, mit langen Haaren und Borsten reichlich bewachsen, die Spitze dichter und kurz behaart. Das erste Beinpaar ebenfalls dicker, doch nicht so auffallend, wie bei dem Weibchen; die Tibien oben und unten gleichmässiger und dichter, fast büstenähnlich behaart.

Länge des Cephalothorax: 0^m 002, des Abdomen: 0^m 0015, Breite desselben: 0^m 00125, Länge eines Beines des ersten Paares: 0^m 003, des zweiten: 0^m 0025, des dritten: 0^m 0035, des vierten: 0^m 003.

Bei Rothenburg und Niesky an sonnigen Stellen auf nacktem Sandboden, besonders zahlreich auf den sogenannten Noeser Bergen bei Rothenburg; das Männchen im Mai, das Weibchen bei den Eiern von Ende Juni bis Juli. Die Eiersäckchen meist in verdorrten Blättern, welche an Grashalmen oder anderen am Boden befindlichen Sachen aufgesteckt waren.

Attus nigrociliatus ist mit *Attus arcigerus* Walck, *brevis* E. Simon und *geniculatus* E. Simon nahe verwandt und diesen Arten in der Farbe und Zeichnung sehr ähnlich; nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn E. Simon unterscheidet er sich von diesen drei Species dadurch, dass bei ihm die Patellen und Tibien des ersten Beinpaares gleich lang sind, während bei den anderen die Tibia länger als die Patella ist.

Attus geniculatus, E. Simon, hat ausserdem nur einen schrägen Streifen in den Seiten des Abdomen; der vordere ist lediglich die Fortsetzung des Bogenstreifen, welcher sich um die Basis herumzieht; das Männchen ist etwas grösser; das Abdomen an der Oberseite dunkel-orangegelb beschuppt. Bei dem Weibchen ist die zwischen den beiden Vertiefungen der Epigyne durchlaufende Längsleiste breit und die an ihrem vorderen Ende befindliche Oeffnung gross, während diese Leiste bei *Attus nigrociliatus* sehr schmal ist und nur eine kleine Oeffnung zeigt.

Attus arcigerus hat am Cephalothorax beiderseits je einen Längsstreifen, welcher unmittelbar an den Seitenaugen der ersten Reihe beginnt und sich noch an der hinteren Abdachung herabzieht; die Zeichnungen sind nicht, wie bei *Attus nigrociliatus* reinweiss, sondern gelblichweiss; die Unterseite des Abdomen ist blassgelb; die Epigyne bildet keine eigentliche Mittelleiste, sondern ist in der Mitte gewölbt und breit erhöht und besitzt eine weite Oeffnung; der Cephalothorax steigt vom Hinterrande kürzer an und ist oben daher länger; die Behaarung an der Unterseite der Tibien des ersten Beinpaares ist weiss und sehr lang, bei *Attus nigrociliatus* ist sie kürzer und schwarz. Von *Attus arcigerus* Walck kenne ich nur das Weibchen; *Attus brevis* ist mir ganz unbekannt.

Verzeichniss

der Arten, welche von Herrn Dr. Zimmermann seit dem Erscheinen
seiner Schrift „Die Spinnen der Umgegend von Niesky“
dort noch aufgefunden wurden.

Orbitelariae.

I. Epeiroiden.

1. *Epeira Westringii* Thor.
2. *Meta Mengei* Bl.

Retitelariae.

I. Theridioiden.

1. *Linyphia emphana* Walck.
2. „ *tenebricola* Reuss.
3. *Erigone nigra* Bl.
4. „ *rufa* Reuss.
5. „ *fuscipalpis* C. Koch.
6. *Ero thoracica* Reuss.
7. *Dipoena melanogaster* C. Koch.
8. *Theridium denticulatum* Walck.
9. „ *varians* Hahn.
10. *Steatoda guttata* Reuss.
11. *Euryopsis Zimmermanni* nov. spec.

Tubitelariae.

I. Agelenoiden.

1. *Dictyna pusilla* Thor.
2. *Amaurobius claustrarius* Hahn.
3. *Tegenaria agrestis* Walck.
4. *Hahnia montana* Bl.
5. „ *elegans* Bl.
6. „ *subfusca* Cambr.
7. *Agelena similis* Keys.

II. Drassoiden.

1. *Agroeca brunnea* Bl.
2. „ *proxima* Cambr.
3. *Zora fusca* Westr. (*Apostenus fuscus* Westr.)
4. *Liocranum Lusaticum* nov. spec.
5. *Clubiona grisea* L. Koch.
6. „ *terrestris* Westr.

7. *Clubiona lutescens* Westr.
8. „ *frutetorum* L. Koch.
9. „ *pallens* L. Koch.
10. „ *reclusa* Cambr.
11. „ *germanica* Thor.
12. *Chiracanthium nutrix* Walck. Die im ersten Verzeichnisse als *Chir. nutrix* Walck aufgeführte Species ist *Chir. oncognathum* Thor.
13. *Prothesima clivicola* L. Koch.
14. „ *lutetiana* L. Koch.
15. „ *petrensis* C. Koch.
16. „ *atra* Latr.
17. *Drassus quadripunctatus* L.
18. „ *cognatus* Westr.
19. „ *braccatus* L. Koch.
20. „ *umbratilis* L. Koch.
21. „ *troglydites* C. Koch.
22. „ *pubescens* Thor.
23. *Micaria Silesiaca* nov. spec.
24. „ *splendidissima* L. Koch. Bei Niesky und bei Rothenburg, hier unter spärlicher, niederer Vegetation, an den sandigen Abhängen des Neissthales, den sogen. Noeser Bergen, dort ebenfalls auf Sandboden. Im Mai reif. Männchen. An beiden Orten in Gesellschaft einer kleinen Ameise (*Tetramorium caespitum* L. nach Bestimmung von Prof. Schenk in Weilburg) angetroffen; die *Micaria* und die Ameise von ungefähr gleicher Körpergrösse (Dr. Zimmermann).
25. *Gnophosa muscorum* L. Koch.

Laterigradae.

I. Thomisoiden.

1. *Philodromus dispar* Walck.
2. *Xysticus erraticus* Bl.
3. „ *scabriculus* Westr.?
4. „ *Paniscus* nov. spec.

Citigradae.

I. Lycosoiden.

1. *Lycosa agrestis* Westr.
2. „ *agricola* Thor.
3. „ *herbigrada* Bl.
4. „ *palustris* L.

5. *Lycosa nigriceps* Thor.
6. „ *paludicola* Cl.
7. „ *bifasciata* C. Koch.
8. *Tarentula audrenivora* Walck. Form. princip. (Tar. *inquilina* C. Koch).
9. *Cycosa sudetica* nov. spec.
10. *Pirata leopardus* Sund.
11. „ *uliginosus* Thor.

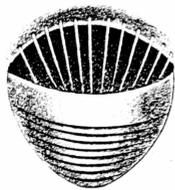
Saltigradae.

I. Attoiden.

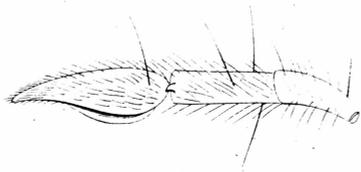
1. *Epiblemum cingulatum* Panz.
2. *Heliophanus flavipes* Hahn.
3. „ *dubius* C. Koch.
4. „ *metallicus* E. Simon. Die Exemplare dieser Art hatte Herr E. Simon selbst zu bestimmen die Güte; doch zweifelte derselbe, ob sie mit *Helioph. metallicus* C. Koch identisch seien; auch ich habe grosse Bedenken, dieselben für synonym zu erklären. — Herr Dr. Zimmermann fand diese Species bei Rothenburg auf den Sandbänken der Neisse nicht selten; sie lebt auf und unter niederem Gesträuch. (April und Mai).
5. *Dendryphantus bilineatus* Walck.
6. *Philaeus chrysops* Poda. Letztere Species, ein entwickeltes Männchen, weicht nur in der Nuancirung der rothen Schuppenbedeckung des Körpers von den Exemplaren, welche ich aus den verschiedensten Gegenden besitze, ab; ich habe sie auf das Sorgfältigste untersucht, ohne, wie auch E. Simon, nur den geringsten Unterschied entdecken zu können. Herr Dr. Zimmermann fand dieselbe mit der vorhergehenden Art (*Dendryphantus bilineatus* Walck) im Heidekraut an lichterem Kieferwaldstellen. Die Jungen, nämlich *D. bilineatus*, welche Herr Dr. Zimmermann an ähnlichen Stellen auch bei Rothenburg fand, bewohnten ein dünnes, durchscheinendes kurzröhriges Gespinnst, zwischen Zweigspitzen des Heidekrautes angelegt, unten und oben mit einer Fluchtöffnung; Herr Dr. Zimmermann bemerkt, dass er Aehnliches bei anderen Springspinnen nicht beobachtet habe.
7. *Attus arcuatus* Cl.
8. „ *distinguendus* E. Simon. Beide Geschlechter entwickelt am 20. Mai auf feinem Sandboden am Neisseufer zwischen

spärlichen Stöcken niederen Grases hüpfend; in einer kleinen Heerde beisammen, aber nur einmal, gefunden. (Zimmermann).

9. *Attus caricis* Westr.
10. „ *petrensis* C. Koch. Letztere Art habe ich auch mehrfach bei Nürnberg an Sandplätzen unter kleinen Steinen gefunden; sie kommt auch hoch in den Alpen (Jochübergang von der Seiseralpe in das Duronthal) vor; auch auf der Höhe des Sonnenwirbels im Erzgebirge beobachtete ich sie nicht selten.



1



2



3



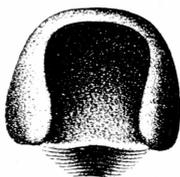
4



5



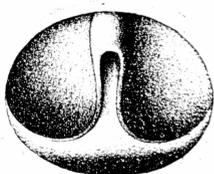
6



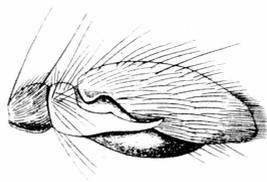
7



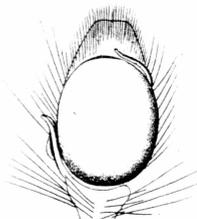
8



9



10



11